

**Wo bleibt der Respekt vor Ihrer Heimat, Herr Gauck?**  
**Geschichtlicher Nachhilfeunterricht**  
**für den Bundespräsidenten**

Zwei Jahre ist er jetzt im Amt. Gute Jahre für Deutschland? Er hat Polen besucht, Frankreich, Griechenland, Belgien ... und überall hat er Spuren hinterlassen. Falsche Spuren – geschichtlich falsche Spuren. Spuren zum Schaden unseres Landes. Absicht wird man ihm nicht unterstellen dürfen – aber Unwissenheit, Naivität, vielleicht auch ein Stück linker Ideologie. Schon seit seinen ersten Reisen und Reden fragen sich immer mehr Bürger: Warum spricht der Mann so? Warum beschädigt er sein Land durch „Schuldbekennnisse“, die schlichtweg falsch sind? Warum weint er über deutsche Verbrechen, die es nicht gegeben hat?

Eine beschämende, eine unerträgliche Situation für den Ersten Mann dieses Staates. Und eine unwürdige Situation für diesen Staat selbst, für unseren Staat, für Deutschland.

**Entweder kennt Gauck die Geschichte wirklich nicht – oder er erliegt Einflüsterungen seines Umfeldes. Beides würde nicht für Format und Persönlichkeit eines deutschen Bundespräsidenten sprechen ...**

In den zwei Jahren seiner bisherigen Amtszeit haben empörte Bürger immer wieder versucht, Gauck auf geschichtliche Fehler in seinen Reden hinzuweisen, ihn zu korrigieren – alles ohne Ergebnis. In Einzelfällen gab es nichtssagende Antworten seiner Mitarbeiter, das war´s dann.

**Letztes Beispiel Danzig**  
**Die Mär vom deutschen Überfall**  
**auf Polen ...**

Joachim Gauch wieder in seinem Element. Es ist der 1. September 2014, ein Jahrestag. Denn am 1. September hatte bekanntlich der 1. Weltkrieg begonnen, auf der Westerplatte in Danzig 1939.

***„Die Menschen in Polen haben entsetzlich gelitten unter diesem Krieg, der ihnen vom Deutschen Reich aufgezwungen worden war.“***

Da ist er nun, wieder ein unsäglicher Ausspruch des Bundespräsidenten: „**.... vom Deutschen Reich aufgezwungen.**“ Er ist ganz einfach falsch. Er ist irreführend. Er stellt Ursache und Wirkung auf den Kopf - wie bei diesem Präsidenten inzwischen so oft üblich!

**Jede Geschichte hat eine Vorgeschichte. Und ganz besonders der Beginn eines Krieges. Ja, die Polen haben wirklich gelitten. Auch die Deutschen haben gelitten, und ganz erheblich sogar. Millionen unschuldiger Menschen haben ihn mit Tod und Folter, mit Deportation und Vertreibung bezahlen müssen – gerade auch Millionen Deutscher, Herr Bundespräsident, was Sie so gerne vergessen zu erwähnen!**

Empörte Mitbürger haben auch in diesem Fall mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg gehalten, Sie mit detailgenauen Richtigstellungen konfrontiert, die Sie - Erster Mann im Staate – eigentlich hätten kennen müssen, erst recht vor einer solchen Rede. Ich zitiere hier als ein Beispiel den Brief an Sie von Detlef Damm (Meerbusch, 1. September 2014) und den historisch fundierten Artikel **Der Chauvinismus herrschte auch in Warschau** von Stefan Scheil, erschienen in der "Jungen Freiheit" am 29. August 2014 auf Seite 19.

Wir erwarten Antworten. Nicht etwa politisch korrekt, sondern sachlich-ehrlich. Doch bevor Sie, Herr Gauck, sich wieder einmal in Schweigen flüchten oder besorgt nach Ausflüchten suchen, möchte ich noch ein wenig auf das polnische Staatsverständnis zwischen den beiden Weltkriegen hinweisen:

**1** Polen, das drei Teilungen erlebt und rund 120 Jahre von der politischen Landkarte Europas verschwunden war, wurde erst 1918 wieder begründet – mit deutscher und österreichischer Unterstützung.

**2** Kaum wieder existent, verdarb es sich mit allen Nachbarn. Es forderte Gebiete und antichambrierte – erfolgreich! – bei den Verhandlungen in Versailles. Von Deutschland wollte es nicht nur Westpreußen und Posen, ganz Oberschlesien und Danzig, sondern auch Ostpreußen. Es wurde der Polnische Korridor geschaffen – ein „Pfahl im Fleische Deutschlands“, selbst nach polnischer Ansicht.

**3** Seit Februar 1919 wurde die polnische Armee auf einen Stand von 600 000 Mann gebracht. Zu welchem Zweck wohl? Der deutschen Reichswehr waren durch den Versailler Vertrag gerade einmal 100 000 Mann erlaubt.

**4** Der polnische Staatschef Rydz Smigly im Frühjahr 1939 zu polnischen Offizieren in Krakau: „Meine Herren, es gibt Krieg, ob die Deutschen wollen oder nicht“!

**5** Zoppot, im Sommer 1939. Herrliche Ferientage mit meinen Eltern in diesem damals sehr bekannten Badeort an der Danziger Bucht. In der Sandburg neben uns eine polnische Großfamilie. Sie sprach nicht etwa polnisch, sie sprach deutsch. Etwas mühsam und gebrochen zwar, aber laut – wir sollten es unbedingt hören: „Es wird nicht mehr lange dauern, und unsere tapfere Armee ist in Berlin.“ Und: „Polen wird siegen. Polen ist nicht allein.“ Meine Eltern waren entsetzt. Doch mein Vater beschwichtigte meine erschrockene Mutter: „ Ach was. Die polnische Armee in Berlin? Großmannssucht ist das, dummes Gerede“.

**6** Kaum wieder zu Hause in Ostpreußen (die Eisenbahnfahrt durch den Polnischen Korridor war für mich als Kind ein Abenteuer) brannte plötzlich nachts der Himmel. Dort, wo das Licht herkam, war Polen. Gleich hinter der Grenze, gute sechs Kilometer von meiner Heimatstadt entfernt, musste es brennen. Was, warum? Wir hatten doch Frieden! Es brannte jetzt in fast jeder Nacht. Deutsche Bauernhöfe brannten, wie sich bald zeigte. Der Versailler Vertrag hatte sie zu Polen gebracht.

**7** An den Tagen dann – Menschen über Menschen, müde, zerschlagen, blutig, manche nur spärlich bekleidet, mit Notverbänden verbunden. Wir standen fassungslos am Straßenrand. Es war doch Frieden! Aber mitten in diesem Frieden wurden deutsche Bauernhöfe in Polen überfallen, geplündert, in Brand gesteckt, die Menschen misshandelt. Unsere Schule wurde geschlossen – ein Notaufnahmelaager. **Das alles vor Kriegsbeginn, Herr Bundespräsident! Eine unerträgliche Situation.**

**Bald war es dann so weit. Der 1. September kam, und mit ihm der deutsche Angriff auf Polen. Hitler im Reichstag:**

*„Polen hat den Kampf gegen die Freie Reichsstadt Danzig entfesselt. Es war weiter nicht bereit, die Korridorfrage in einer irgendwie billigen und den Interessen beider gerecht werdender Weise zu lösen! Und es hat endlich nicht daran gedacht, seine Minderheiten-Verpflichtungen einzuhalten...“*

*„Ich habe nun dieser Entwicklung vier Monate lang ruhig zugesehen, allerdings nicht, ohne immer wieder zu warnen. Ich habe in letzter Zeit diese Warnungen verstärkt.. Ich habe dem polnischen Botschafter vor nun schon über drei*

*Wochen mitteilen lassen, dass, wenn Polen noch weitere ultimative Noten an Danzig schicken würde, wenn es weitere Unterdrückungsmaßnahmen gegen das Deutschtum vornehmen würde und wenn es versuchen sollte, auf dem Wege zollpolitischer Maßnahmen Danzig wirtschaftlich zu vernichten, dann werde Deutschland nicht mehr untätig zusehen können...*

***Sieht so ein „Überfall“ aus, Herr Bundespräsident? Auf ein nichtsahnendes, unschuldiges Land?***

***Bitte fangen Sie an, sich ernsthaft (unideologisch!) mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts zu befassen. Lassen Sie unserem gequälten Land endlich Gerechtigkeit widerfahren. Halten Sie sich an Ihren Eid – oder treten Sie zurück!***

Lutz Radtke

Initiative

**DEUTSCHLAND JETZT**

5. September 2014